

Daniel 2

Nebukadnezars Traum

1 Zum Text

Nebukadnezar: (akkadisch: Nabu-kudurri-usur), Nebo schütze die Nachfolgerechte
Als Kronprinz Babylons besiegt er 605 v.Chr. den ägyptischen Pharaos Necho II. bei Karkemisch und verfolgt die Geschlagenen bis an die ägyptische Grenze. Wegen dem Tod seines Vaters Nabopolassar kehrt er nach Babylonien zurück und übernimmt dort die Herrschaft (605-562 v.Chr.).

Auf dem Zug an die ägyptische Grenze rückt er wohl auch vor Jerusalem und führt Gefangene, darunter Daniel, fort (Dan1,1-7).

605 und 604 v.Chr. unterwirft er die ganze Region (Syrien-Palästina).

Daniel: Gott ist mein Richter / Gott verschafft mir Recht

Als Zeichen des Herrschaftswechsels und zur religiösen Umerziehung erhält Daniel in Babylon einen neuen Namen: Beltschazar, Er schütze sein Leben.

Daniel gehört der jerusalemer Oberschicht an.

Als Nebukadnezar 605 v. Chr. das erste Mal Jerusalem einnimmt/schlägt¹, führt er Teile der Oberschicht als „Geiseln“ mit nach Babylon, um sich die zurückbleibende Bevölkerung gefügig zu machen.

Gleichzeitig handelt es sich dabei auch um die Bildungsschicht, die er für seine eigenen Zwecke nutzbar machen will. Und er schwächt damit das unterlegene Volk: die geistige Elite im Land wird fehlen.

Daniel kommt also wohl 605 nach Babylon. In Kap. 2 ist er wohl in den letzten Zügen seiner dreijährigen Ausbildung. (Das Thronbesteigungsjahr des Herrschers wird extra gerechnet: Jahr 1 also ab März 604 bis März 603!)

Wir sind also im Jahr 603/602 v.Chr.

V. 3 kann durchaus auch so gedeutet werden, dass der König den genauen Inhalt seines Traums vergessen hat. Nur noch eine tiefe Unruhe in ihm erinnert ihn daran!

V. 8 bringt das Misstrauen des Königs über seine ach so hochgerühmten Traumdeuter zum Ausdruck. – Auch damals waren sie nicht so einfältig, als dass sie nicht gewusst hätten, dass die Traumdeuter Botschaften schönredeten, um Gefallen bei ihrem Herrn zu ernten.

V 10: Nur Gott weiß wirklich, was Sache ist! Daran hat sich bis heute nichts geändert!

¹Die endgültige Eroberung und Schleifung der Stadt ist erst 586 v. Chr.

V 13: Das königliche Edikt sieht vor, einen ganzen Berufsstand auszulöschen – die Azubis (Daniel und Co) eingeschlossen!

V 17: Daniel rechnet mit Gottes Hilfe. Er weiß um die Macht des Gebets. Er weiß, um die Macht der Gebetsgemeinschaften!

Es ist vorbildhaft, was hier abgeht: Daniel fängt jetzt kein Lamentieren an, keine Diskussionsrunde, ... Daniel geht und bringt die Sache vor Gott!

Und Daniel darf erfahren, Gott weiß Rat und hilft!!!

V 28: Daniel unterliegt nicht der Versuchung, selber die Lorbeeren einstecken zu wollen, zumal vor dem heidnischen König. Er sagt klar und offen, woher er sein Wissen hat: Gott! – Sein Gott — der Gott Israels!

Auf der anderen Seite nimmt er auch voller Gottvertrauen die große Gefahr auf sich, dem König eine schlechte Nachricht zu überbringen. Denn die Deutung spricht ja vom Ende der babylonischen Herrschaft!

Nebukadnezar selbst herrschte 43 Jahre glanzvoll.

V 46: Hier ist nicht von der Bekehrung Nebukadnezars die Rede. Nebukadnezar war Heide (viele Götzen) und blieb es auch. Auf einen Gott mehr oder weniger kam es nicht an. Daniel empfing als Repräsentant seines Gottes die Opfer.

Und doch: Daniels Worte brachten den König dazu, Daniels Gott die Ehre zu geben. – Es wäre schön, wenn die Menschen das auf unser Tun hin auch so machen würden!

Geben wir ihnen dazu überhaupt die Möglichkeit?

V 48: Daniel bekommt zur Belohnung neben Geschenken auch eine sehr hohe Stellung. Orientalische Herrscher griffen gerne spontan und abrupt ins Staatswesen ein. Damit demonstrierten sie ihre eigene Macht, und jedem Untertan seine Ohnmacht – denn damit musste ja zwangsläufig ein anderer abgesetzt werden.

Die Provinz Babel ist wohl die Kernprovinz um das Zentrum Babel (Stadt). Zudem setzt er ihn auch über das Zentrum der einflussreichen Priesterschaft, die Daniel jetzt vor die Nase gesetzt bekommen.

V 49 vergisst Daniel seine Freunde nicht! Er selbst nimmt also die hohe Stellung über die Provinz Babel nicht an, sondern überlässt sie seinen Freunden.

Er selbst bleibt am Hof des Königs – mit viel Einfluss!

Der Traum und seine Auslegung:

- Das goldene Haupt ist das babylonische Reich
- Der silberne Körper das persische Reich (ab 539)
- Der Materialmix Erz steht für das griechische Reich (ab 333)
- Eisen für das römische Reich (ab 63)
- Das labile Eisen-Ton-Gemisch für die unstabilen Folgereiche

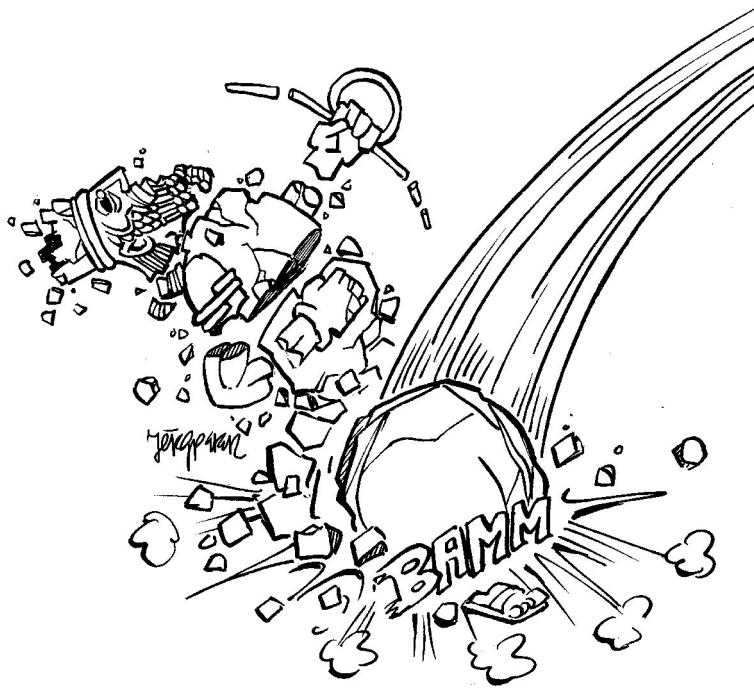
- Der Stein erinnert zugleich an das Psalmwort: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden!

Ohne Zutun von Menschenhänden – dann muss also Gott seine Hände im Spiel haben – kommt dieser Stein von oben (!) her!

Dieser Stein trifft am untersten Teil auf die Statue. Alles, was bis dahin von Bedeutung war, wird zermalmt, der Stein aber bleibt! Mehr noch, er gewinnt an Bedeutung (Berg) und füllt die Welt!

In V 44 wird bekräftigt, dass dies ein ewiges Reich sein wird!

Damit werden wir an das Himmelreich erinnert, das mit Jesus und durch Jesus seinen Anfang nahm.



2 Zur Botschaft von Dan 2

- Trete mit dem was dich umtreibt vor Gott! (Gebet)
- Lass dich durch schlechte Nachrichten nicht entmutigen, sondern lege die Situation im Gebet vor Gott.

Er hat Mittel und Möglichkeiten, die wir gar nicht erahnen können.

- Beten hilft!
- Gemeinsam beten bringt's!
- Gott hat alles in seiner Hand!
- Gott behält am Ende den Sieg! – Und wir sind auf der Siegerseite!

Das bringt auch der bereits in die Jahre gekommene christliche Schlager zum Ausdruck: „Seht man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben!“

3 Zur Erzählung

- Erzählen mit Bildern
vgl. Mit Kindern die Bibel entdecken I (neu), S. 122f.
- Erzählen mit Strichmännchen bzw. Pfeifenputzermännchen
vgl. Mit Kindern die Bibel entdecken I (alt), S. 106.
- Erzählvorschlag in: Geborgen in Gott (Aidlinger Heft)
- Erzähl-Bilder:
 - Der Traum
 - * Der König ist voller Entsetzten! Er hat geträumt.
Das versetzt ihn in Unruhe. Er weiß aber nichts Genaueres!
 - * Die Zeichendeuter werden gerufen und kommen am Hof zusammen
 - * Probe aufs Exempel: Sagt mir den Traum und seine Deutung
– Tod oder Ehre –
 - Die Weisen
 - * Entsetzen, Hilf- und Ratlosigkeit unter den Traumdeutern
Versuch, dem König zu zeigen, dass das unmöglich ist
 - * Das Todesurteil wird gefällt
 - * Daniel steckt noch in der Ausbildung, gehört aber auch schon zum Stand der Weisen und Zeichendeuter (auch er ist vom Urteil des Königs betroffen)
 - Daniel
 - * Daniel bittet den „Vollstrecker“ um eine Frist
 - * Daniel geht zu seinen Freunden, damit auch sie beten!
(Es geht um Leben und Tod!)
 - * Gott offenbart Daniel den Traum
 - * Daniel lobt Gott
 - * Daniel sorgt sich auch um die anderen Weisen!
(Bring sie nicht um, ich weiß es ...)
 - Daniel vor Nebukadnezar
 - * Zweifel des Nebukadnezar: Du?
 - * Nicht die Weisen – allein Gott kann hier weiterhelfen!
 - * Das Daniel offenbarte Bild
 - Goldenes Haupt
 - silberne Brust
 - der Bauch aus Kupfer
 - Schenkel aus Eisen
 - Füße aus Eisen und Ton
 - Der Stein von oben zermalmt alles

- * Die Deutung: Es kommt das ewige Reich!
- Nebukadnezar ist beeindruckt
 - * Opfer für den Gott Daniels
 - * Daniel kommt zu Ehren
 - Daniel vergisst seine Freunde nicht

3.1 Erzählvorschlag

Schweißgebadet dreht sich König Nebukadnezar unruhig in seinem Bett hin und her. Mit einem lauten Schrei fährt er hoch. Was war das? Er hatte geträumt – schlecht geträumt – sehr schlecht geträumt. Aber was? Krampfhaft versucht er sich zu erinnern. Aber irgendwie will es ihm nicht gelingen, den Traum noch einmal recht zusammen zu bringen.

Nur in einem ist er sich sicher. Der Traum hat es in sich. Der Traum hat was zu bedeuten, aber was?

Nun gut, wenn er sich nicht mehr erinnern kann, dann sollen ihm eben all seine zahlreichen Traumdeuter und Zukunftsgucker und Weisen helfen. Dafür hat er sie doch. Dafür lässt er sie ausbilden und bezahlt sie.

„Alle meine Traumdeuter sollen sich umgehend bei mir im Thronsaal einfinden“, befiehlt Nebukadnezar streng und bestimmend seinen Dienern.

Die rennen sofort los und teilen es Traumdeutern und Zukunftsguckern mit.

In kürzester Zeit füllt sich der Thronsaal Nebukadnezars. Eine unfassbar große Zahl an vornehm gekleideten Männern findet sich hier ein.

„Ich habe schlecht geträumt!“ schallt es vom Thron her. „Ich will wissen was das zu bedeuten hat.“

Schweigen im Saal. „Jetzt, was ist? Wird’s bald.“ brüllt Nebukadnezar grimmig.

„Lang lebe der König! Verehrte Majestät, ihr habt uns doch noch nicht einmal gesagt, was ihr geträumt habt. Sagt uns euren Traum und wir wollen ihn euch deuten.“

„Rede ich chinesisches?“ brüllt der König verärgert zurück. „Ich will, dass ihr mir sagt, was ich geträumt habe und was das zu bedeuten hat. Und zwar dalli. Und wenn ihr dazu nicht imstande seid, dann sollt ihr in kleine Häppchen geschnitten werden und eure Häuser lasse ich auch niederbrennen.“

Aber es versteht sich natürlich von selbst, wenn ihr mir meinen Traum sagen und ihn deuten könnt, will ich euch reich belohnen.“

Ein Alter tritt nach vorne. Ehrfürchtig neigt er sich vor dem König bis zum Boden: „König, ihr müsst uns schon sagen, was ihr geträumt habt. Dann können wir auch euren Traum deuten.“

Verärgert schlägt der König seinen Thronstab auf den Boden. „Ihr wollt doch nur Zeit gewinnen. Jetzt kann ich endlich mal sehen, ob ihr nur Geschichtchen erzählt oder ob ihr wirklich in der Lage seid, Träume zu deuten. Ihr kennt euren Auftrag.“

Die Weisen des Landes und die Traumdeuter senken betroffen ihre Köpfe. Das ist ihr Ende!

Noch einmal treten ein paar ihrer Zunft voller Verzweiflung nach vorne vor den König: „Kein Mensch auf der ganzen Welt kann diesen Wunsch des Königs erfüllen. Und mit Verlaub, kein König, so groß und mächtig er auch ist, fordert eine so unlösbare Aufgabe von seinen Dienern.“

„Nun, dann steht mein Urteil fest! Leibwache, waltet eures Amtes. Keiner von diesen Lügnern und Betrügern soll überleben.“

Damit erhebt sich Nebukadnezar von seinem Thron und verlässt den Thronsaal. Nur gedämpft hört er das Schreien seiner Weisen durch die verschlossenen Türen.

Die Leibwache des Königs befolgt den Befehl ihres Königs gnadenlos. Aber nicht nur die anwesenden Traumdeuter und Weisen sollten daran glauben, das Urteil gilt allen Weisen im ganzen Reich.

Auch Daniel und seine Freunde, die noch in der der Ausbildung steckten, gilt dieses Urteil.

Daniel sitzt gerade über seinen „Büchern“.

Was für ein Tag. In der Frühe schon ist er mit seinen Freunden zum Unterricht aufgebrochen. Aber kaum hatte ihr Lehrer den Unterricht begonnen, kamen Diener des Königs. Alle Weisen sollten umgehend beim König erscheinen. Es sei dringend.

Daniels Lehrer gab ihnen ein paar Seiten auf zu lesen und verließ schnell das Klassenzimmer. Die Schüler konnten wieder nach Hause gehen. Was für ein Jubel unter den Schülern.

Aber was war das? Plötzlich stand die Leibgarde des Königs in Daniels Zimmer. Grimmig schauen sie den jungen Schüler an. Daniel hat Angst. Daniel will wissen, was los ist.

Voller Entsetzen hört er von dem Urteil des Königs. Daniel überlegt kurz. Dann nimmt er all seinen Mut zusammen. „Stoppt das Morden! Führt mich zum König!“

Der Chef der Leibgarde atmet erleichtert auf. Unter den Weisen des Landes, die er umbringen sollte, war auch so mancher Freund. Nichts war ihm also lieber, als mit dem Morden aufzuhören, wenn es auch nur eine kleine Chance gab.

Schnell führt er den jungen Daniel vor König Nebukadnezar.

„Du, du willst mir also meinen Traum deuten.“ Zweifelnd mustert ihn der König.

Doch Daniel bleibt ruhig: „Mein König, gib mir etwas Zeit, dann werde ich dir die Deutung sagen.“

Angetan von dem Mut dieses jungen Mannes, gewährt der König Daniel diese Bitte.

Schnell eilt Daniel zu seinen Freunden Hananja, Mischael und Asarja.

Dort wird er von drei kreideweißen Männern begrüßt. „Gott sei Dank, du bist es. Wir dachten schon, es wäre des Königs Leibwache. Hast du schon gehört? Der König will uns alle umbringen lassen. Die Weisen und Traumdeuter sollen im seinen Traum nicht nur deuten, sondern auch noch sagen, was er geträumt hat. Der spinnt doch!“

Daniel beruhigt seine Freunde. „Ich komme gerade vom König. Ich habe mir etwas Zeit erbeten. Und ich brauche jetzt eure Hilfe.“

„Wie? Was? – Hast du einen Plan?“ „Wie willst du nur den Traum herausbekommen und ihn deuten?“

Daniel winkt ab. „Wir können es nicht. Gott aber kann. So wahr ich Daniel heiße – und ihr wisst was mein Name bedeutet: Gott verhilft mir zum Recht!“

„Und was können wir dabei tun?“

„Beten!“ war die kurze wie einfache Antwort des Freundes.

„Betet zu Gott, dass er uns dieses Geheimnis zeigt und wir und alle anderen Weisen von Babel nicht sterben müssen.“

Und tatsächlich, Daniels Vertrauen wird nicht enttäuscht. Gott erhört das Gebet Daniels und seiner Freunde!

Gott offenbart in der Nacht dem Daniel den Traum Nebukadnezars und dazu auch seine Deutung.

Daniel ist so glücklich und dankbar. Von ganzem Herzen dankt er Gott für diese große Güte, die er ihm in dieser Nacht hat zuteil werden lassen.

Und jetzt so schnell wie möglich zum König. Zuerst aber muss er sich beim Chef der königlichen Leibwache melden: „Hört mit dem Morden auf. Ich kann helfen. Führe mich zum König!“

Der Chef der Leibwache macht umgehend Meldung beim König: „Majestät, ich habe einen Mann gefunden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kann.“

Daniel wird hereingeholt.

Erwartungsvoll sieht Nebukadnezar Daniel an. „Kannst du mir den Traum und seine Deutung nennen?“

Daniel verneigt sich ehrfurchtsvoll vor dem mächtigen Herrscher. „Kein Gelehrter, Magier, Wahrsager oder Sterndeuter kann das vollbringen, was der König verlangt. Aber es gibt einen Gott, der kann das. Er wird dir durch mich das Geheimnis enthüllen.

Und dieser Gott hat dir, König Nebukadnezar, gezeigt, was kommen wird. Ich sage dir jetzt, was es mit deinem Traum auf sich hat.

Als du auf deinem Bett lagst, hast du dich gefragt, was kommen wird. Und Gott, der alles weiß, hat dich im Traum einen Blick in die Zukunft werfen lassen.

Du musst aber wissen: Ich habe dieses Geheimnis nicht durch besondere Weisheit entdeckt, die ich anderen Menschen voraus hätte, sondern Gott hat es mir enthüllt, damit du, König, es erfährst und die Gedanken deines Herzens verstehst.“

Die Augen des König werden immer größer. Er staunt über die Weisheit dieses jungen Schülers. Alle Traumdeuter seines Reiches hätten sich mit ihrem Wissen hervorgetan. Aber dieser Daniel macht sich selbst ganz klein und verweist einzig und allein auf seinen Gott. Das beeindruckt den König sehr. Nun aber will er auch wissen, ob Daniel tatsächlich mit seines Gottes Hilfe das Geheimnis zu lüften weiß.

Daniel beginnt: „In deinem Traum hast du ein großes und prächtiges Standbild gesehen, das aber so groß war, dass es dir Angst gemacht hat.

Der Kopf war aus Gold.

Brust und Arme aus Silber.

Bauch und Lenden aus Kupfer.

Die Schenkel aus Eisen.

Und die Füße aus einem seltsamen Gemisch aus Eisen und Ton.

Und während deine Blicke ganz an dieses Standbild gefesselt waren, hast du plötzlich entdeckst, wie ein riesiger Stein sich – ohne menschliches Zutun – aus dem Hintergrund löst und auf dieses Standbild zurollt. Und schon zerschmettert der Stein die Füße des Standbildes und zerbröselt auch den Rest.

Der Stein aber türmt sich immer mehr auf, dass er mit einem Male alles erfüllt.“

Der König nickt eifrig. Genau, das war sein Traum. Jetzt fällt es ihm wieder wie Schuppen von den Augen. Daniel konnte ihm wirklich seinen Traum sagen. Aber was war seine Bedeutung?

Daniel sagt: „Nun aber zur Deutung. Du, Nebukadnezar, bist ein großer und mächtiger König wie kein anderer vor dir. Deine Macht aber hast du von keinem anderen als von Gott! Das alles hat dir Gott geschenkt.

Du bist also der goldene Kopf.

Was aber nach dir kommt, wird nicht mehr so groß und mächtig sein. Deshalb sind Brust und Arme aus Silber.

Das Königreich danach wird noch weniger sein. Deshalb der Bauch aus Kupfer.

Das vierte Reich wird hart sein wie Eisen, unnachgiebig und brutal.

Dass die Füße aber aus Eisen und Ton sind bedeutet, es wird ein geteiltes Reich sein, manchmal noch so stark wie Eisen, dann wieder schwach wie Ton.

Jetzt aber passiert das eigentlich Wichtige. Gott wird alles vorherige zunichte machen, wie der Stein im Traum, der die Statue überrollt hat. Dann wird Gott ein Reich aufrichten, das wird niemand bezwingen oder zerstören können. Er wird herrschen und kein anderer! Das ist die Deutung deines Traums“ schließt Daniel seine Ausführungen und verneigt sich noch einmal tief vor Nebukadnezar.

Aber was macht Nebukadnezar da? Er steht auf von seinem Thron. Wird er Daniel bestrafen für diese katastrophalen Zukunftsaussichten?

Nein, er geht zu Boden. Er liegt ausgestreckt auf den Boden wie wenn er vor einem Gott niederfällt!

Dabei gibt er den Befehl: „Opfert diesem Mann und seinem Gott! Es gibt keinen Zweifel, das ist die Wahrheit! Er konnte den Traum nennen. Er konnte ihn deuten. Der Gott Daniels ist der Gott über alle Götter. Der größte Gott!“

Dann erhebt sich der König wieder von der Erde. Er wendet sich seinen Dienern zu: „Bringt Geschenke für Daniel! Daniel soll über alle meine Traumdeuter und Weisen gesetzt werden. Und er soll Fürst werden über das ganze Land Babel.“

Dankbar verneigt sich Daniel vor dem großzügigen König. Aber dann bittet er: „König, es ist eine große Ehre für mich. Gerne möchte ich dir auch weiter an deinem Hof dienen. Aber über das Land Babel setze doch drei kluge Männer, meine Freunde, Schadrach, Meschach und Abed-Nego.“

Gerne gewährt der König Daniel diesen Wunsch.

Daniel hat seine drei Freunde nicht vergessen. Die drei Freunde, die mit ihm aus Jerusalem hierher verschleppt wurden, die mit ihm hier zur Schule gingen und die mit ihm zusammen zu Gott gebetet haben, dass er ihnen hilft.

4 Zur Vertiefung

- Das Gebet thematisieren mit Lernvers Ps 50,15
- Bitt- und Dankgebete sammeln und aufschreiben – wo haben Kinder etwas mit Gott erlebt, für das sie danken wollen?
- Ich sehe was, was du nicht siehst ...
- Büchsenwerfen
Die Büchsen werden zum Standbild aufgerichtet. Die Kinder dürfen den großen Stein (Ball) werfen.
Das ewige Reich Gottes thematisieren!
Kinder ermutigen, dass sie bei Gott auf der Siegerseite sind!
- Gegenstände aus Gold, Silber, ... an Kids verteilen und über die Eigenschaften der Materialien sprechen – im Anschluss eine Grafik zum Standbild betrachten und deren Bedeutung thematisieren. (Mit Kindern die Bibel entdecken I (neu), S. 123.)
- In Kleingruppen Statuen aus versch. Materialien aufbauen.
- Fehlersuchbild
- Lückentext
- Lug und Trug von Wahrsagerei und Horoskopern mit den Älteren thematisieren.
- Arbeitsblätter, siehe Eintrag Arbeitsblätter
- Lied: Seht, man musste sie begraben, die der Welt Gebote gaben

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>